



INTERVIEW

„Kita- und Schulschließungen können längerfristige Effekte auf Gleichstellung von Frauen haben“

Mathias Huebener ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Bildung und Familie am DIW Berlin

1. **Herr Huebener, welchen Einfluss haben die Corona-Maßnahmen auf die Arbeitsteilung von Vätern und Müttern innerhalb des Haushalts?** Mit der Schließung von Kitas und Schulen mussten Familien ihr tägliches Leben komplett neu ordnen. Erste Studien haben gezeigt, dass während des ersten Lockdowns die zusätzlichen häuslichen Bildungs- und Betreuungsaufgaben mitnichten gleich aufgeteilt wurden. Stattdessen haben Frauen einen überproportionalen Anteil dieser Sorgearbeit übernommen. Bei einer kleineren Gruppe lässt sich aber auch feststellen, dass Männer höhere Anteile der zusätzlichen Sorgearbeit übernommen haben, wenn sie etwa von Kurzarbeit betroffen waren oder Frauen in systemrelevanten Berufen gearbeitet haben.
2. **Wie wirkt sich das auf die Berufstätigkeit von Müttern aus?** Einzelne Befunde deuten darauf hin, dass es Frauen häufiger möglich war, aus dem Home-Office zu arbeiten, aber auch, dass sie häufiger ihre Arbeitszeit verringert haben, um der zusätzlichen Sorgearbeit gerecht werden zu können. Außerdem zeigt sich, dass Frauen häufiger ihren Arbeitsplatz verloren haben als Männer.
3. **Inwieweit hat sich durch die Kita- und Schulschließungen die Einstellung zum traditionellen Rollenverständnis der Geschlechter verändert?** In den vergangenen zehn bis zwölf Jahren konnten wir eine stetige Entwicklung hin zu egalitäreren Rollenverständnissen mit Blick auf die Erwerbstätigkeit von Frauen beobachten, insbesondere bei Männern in Westdeutschland. Gründe dafür sind zum Beispiel der Ausbau der Kita-Angebote, aber auch die Einführung des Elterngeldes, mit der Väter nach der Geburt eines Kindes häufiger Sorgearbeiten übernommen haben. Unsere aktuellen Befragungen aus dem Frühjahr 2021 zeigen nun, dass insbesondere Männer aus Westdeutschland, also jene, die in den vergangenen Jahren die stärksten Veränderungen hin zu einem egalitären Verständnis aufgezeigt haben, ein Jahr nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie seltener ein egalitäres Rollenverständnis haben. Konkret

stimmen sie wieder seltener Aussagen zu, denen zufolge die Erwerbstätigkeit der Mutter für ein Kind auch positive Effekte haben kann und sie stimmen etwas häufiger der Aussage zu, dass es für ein Kind sogar schädlich sein kann, wenn die Mutter einer bezahlten Arbeit nachgeht.

4. **Handelt es sich hier um eine kurzfristige Anpassung oder einen längerfristigen Effekt?** Wir gehen davon aus, dass die beobachteten Effekte auf Geschlechterrollenverständnisse auf grundsätzliche Veränderungen hindeuten, denn üblicherweise retraditionalisiert sich das tatsächliche Verhalten bei großen Lebensereignissen wie der Geburt von Kindern, aber die Einstellungen werden beibehalten. Hier in der Pandemiesituation verändern sich die Einstellungen mit den beobachteten Verhaltensweisen. Das ist ein Indikator dafür, dass die Kita- und Schulschließungen längerfristige Effekte auf die Gleichstellung von Frauen in unserer Gesellschaft haben könnten.
5. **Welche gesamtwirtschaftlichen Folgen könnte das haben?** Mit Blick auf den kommenden Herbst und die Verbreitung der Delta-Variante des Corona-Virus könnte es sein, dass wir abermals in die Diskussionen über Kita- und Schulschließungen geraten, in der die gesundheitlichen, positiven Effekte dieser Maßnahme gegen die damit einhergehenden Nebenwirkungen abgewogen werden müssen. Unsere Ergebnisse zu den Effekten auf Geschlechterrolleneinstellungen zeigen neuerliche Nebenwirkungen auf, die auch langfristige gesamtwirtschaftliche Implikationen haben könnten, wenn es darum geht, die Erwerbstätigkeit von Müttern und die Gleichstellung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu stärken.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

88. Jahrgang 25. August 2021

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan;
Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander
Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Karsten
Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. C. Katharina Spieß;
Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Sabine Fiedler; Dr. Anna Hammerschmid (Stellv.)

Lektorat

Dr. Charlotte Bartels

Redaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Marten Brehmer; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck;
Dr. Hella Engerer; Petra Jasper; Sebastian Kollmann; Sandra Tubik;
Kristina van Deuverden

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, Stefanie Reeg, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter